



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der Baukunst**

**Kugler, Franz**

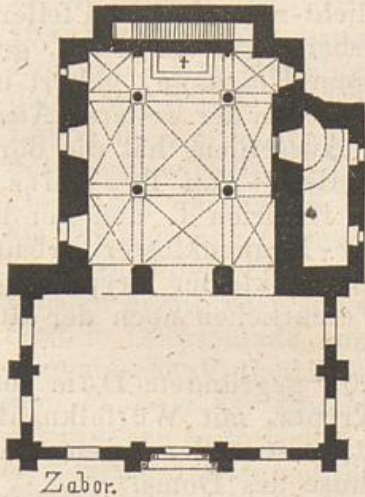
**Stuttgart, 1858**

e. Die nordslavischen Lande

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30172**

Durcheinander der Dekorationsformen, dass man geglaubt hat, sie als einen Bau bezeichnen zu müssen, der aus Werkstücken, welche für andre Zwecke bearbeitet waren, ausgeführt sei.

Die kleine Kirche zu Zabor<sup>1</sup> (Czaslauer Kr.) durch ein Portal mit ungewöhnlich feiner und zierlicher Dekoration ausgezeichnet, hat zugleich die eigene Einrichtung, dass ihr Thurm in fast byzantinisirender Disposition auf den vier, das Mittelgewölbe stützenden Säulen ruht. (Später, wie es scheint, sind einige Bauveränderungen vorgenommen und Anbauten hinzugefügt worden.)



Grundriss der Kirche von Zabor.  
(Nach Woceł.)

Die Kirchen zu Libitz (Kaurzimer Kr., jetzt Prager Kr.) und von Nudwojowice bei Turnau (Bunzlauer Kr.) werden als Werke des Uebergangsstyles bezeichnet. Ebenso die im Jahr 1197 gegründete Stiftskirche von Tepl (Pilsner Kr.), eine im Innern modernisirte Pfeilerbasilika.<sup>2</sup> — Die Kirche der h. Agnes zu Prag, einer Stiftung vom Jahr 1233 angehörig und in den Hauptelementen der Construction schon ein frühgothischer Bau, hat an den Wandsäulen, welche die Dienste der Gewölbgurten ausmachen, Kapitäle mit zierlichsten Formen spätromanischen Blattwerkes, den besten Mustern der Art, wie sie in Deutschland (z. B. in Franken) vorkommen, völlig entsprechend.

#### e. Die nordslavischen Lande.

In den übrigen nordslavischen Landen sind, nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung, nur einige wenige Monumente, zumeist aus spät romanischer Zeit, anzureihen.

In Mähren gehören hieher die Kapelle der alten Markgrafenburg von Znaim,<sup>3</sup> ein Rundbau von gewöhnlicher Art mit halbrunder Absis, — und das Portal der Dominikanerkirche zum h. Kreuz in Iglau,<sup>4</sup> im schweren Spitzbogen, mit Säulen und nur mässig dekorirt.

In Schlesien sind einige zu Breslau<sup>5</sup> befindliche Reste

<sup>1</sup> Vergl. Woceł, in den Mitth. der K. K. Central-Commission, II, S. 116. — <sup>2</sup> Ebenda, S. 81; 129. — <sup>3</sup> Ebenda, I, S. 44. — <sup>4</sup> Ebenda, S. 66. — <sup>5</sup> Besonders nach Mittheilungen von W. Lübke.

anzumerken. Die ehemalige St. Vincenzkirche<sup>1</sup> daselbst war eine mächtige Säulenbasilika, 1149 geweiht. Im Jahr 1529 wurde sie abgerissen. Erhalten ist von ihr ein mit derb phantastischer dekorativer und figürlicher Sculptur reich ausgestattetes Rundbogenportal, welches jedoch, jünger als die Epoche der Weihung, aus der romanischen Schlussperiode herrührt und nach dem Abbruche der Maria-Magdalenenkirche eingefügt wurde. Der Dom von Breslau, St. Johann, wurde nach dem im J. 1148 erfolgten Abbruch eines älteren Gebäudes aufgeführt. Der vorhandene Bau hat die Anlage einer schlicht-romanischen Pfeilerbasilika (in späterer gothischer Ueberarbeitung); der Chor, geradlinig schliessend und mit geradlinigem Umgange, gehört in seiner Anlage bereits der Uebergangsepoche, in der weiteren Ausführung dem frühgothischen Style an. Ausserdem hat die dortige Aegyptenkirche romanische Theile. — Zu Trebnitz,<sup>2</sup> nördlich von Breslau, war von Herzog Heinrich I. und der h. Hedwig im Jahr 1203 ein Cistercienser-Nonnenkloster erbaut worden. Der Chor der dortigen Kirche, mit kleiner Krypta und säulengeschmückter Absis, scheint im Wesentlichen noch der alte Bau zu sein.

In Klein-Polen bewahrt der 1102 gegründete Dom von Krakau<sup>3</sup> noch seine alte romanische Krypta, mit Würfelknäusäulen und mit einfachen Cylinderabsätzen statt der Basen. Die Krypta befindet sich unter dem Langhause des Doms.

In Gross-Polen ist die Kirche des Cistercienserklosters Sulejow,<sup>4</sup> nahe bei Piotrkow, als ein stattlicher Bau derselben Spätzeit namhaft zu machen. Ihr rundbogiges Säulenportal hat einen Giebel über sich, dessen Anwendung die Spät epoche schon charakterisirt; darüber ein Kreisfenster mit einfachem Masswerk. Säulen im Inneren des Gebäudes haben reiches Blattwerk in geschweiften Formen der jüngsten romanischen Kunst, deutschen Mustern völlig entsprechend, platte Wulstbasen, mit leicht geschweiften Eckblättern, u. s. w.

Cujawien besitzt in dem Dome von Kruschwitz, zwischen Gnesen und Thorn, eine ansehnliche rundbogige Pfeilerbasilika, der sich neuerlich eine nähere Aufmerksamkeit zugewandt hat. An eingehenden Berichten über dieselbe fehlt es noch.

<sup>1</sup> Luchs, über einige mittelalterl. Kunstdenkmäler in Breslau, S. 36, ff. —

<sup>2</sup> Aus Büsching's Nachlass, im Museum, Blätter für bild. Kunst, III, No. 5. —

<sup>3</sup> Essenwein, im Organ für christl. Kunst, VIII, S. 3. — <sup>4</sup> Nach freundlich mitgetheilten Zeichnungen des Hrn. Prof. B. Podczaszynski zu Warschau.